Bad Reichenhall (Bayer. Hochgebirge).

Bad Kirchberg. Grosses Kur-Etablissement in ruhiger, geschützter Lage. Neu eingerichtete Milch- und Molken-Kuren. Soole-, Mutterlauge- und Kiefernadelbäder. Soole- und Kiefernadel-Inhalationen, Klaar'sches System. Grosser, an Waldpromenaden anschliessender Garten. Wöchentlich zweimalige Concert der Kurkapelle von Reichenhall. Saison: Mai bis Oktober. Arzt im Hause. Post, Telegraph, Telephon. Omnibus am Bahnhofe. Prospekte auf Wunsch von der Direktion.

Bad Reinerz

Klimatischer, waldreicher Höhen-Curort — 568 Meter — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen Eisen-Trink- u. Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- u. Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren, ferner eine vorzügliche Molken-, Milch- u. Kefyr-Cur-Anstalt. Hochquellenleitung. Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung u. der Constitution, Behandlung rheumatisch-gichtischer Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung Anfang Mai. Prospecte gratis.

Rippolds-Au

Prächtiger Schwarzwald, Mineral- und Moor-Bad, Luftkurort 570 Mtr., wunderbare Luft, herrlicher Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in die prächtigen Tannenwaldungen. Indication siehe Bäder-Almanach Seite 394. Alkalische Stahlquellen, Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, electrische Bäder. „Neue physikalische Lichtbäder". Wasserheilverfahren. Hôtel comfortable, electr. Licht, vorzügliche Verpflegung. Pension von 3 Mk. an. Prospecte gratis durch den Kurarzt Dr. Geehaler und den Besitzer Otto Goeringer.

Borkum, Nordseebad (genannt die grüne Insel). Saison: 1. Juni bis 1. October. Kgl. Dampfschiffsverbind. von Emden, Leer und Bremerhaven resp. Hamburg. Feste Anlegebrücke. Insel-Eisenbahn. Grosart. Warmbadehaus. Bedeutende Milchwirthschaft. Schönster Strand, starker Wellenschlag; nur reine, ozonreiche Seeluft. Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. (Canalisation, Röhrenbrunnen. Wasserleitung mit städtischem Anschluß. Gasbeleuchtung im Orte und am Strande. Kanalisationsanschluß.) Frequenz: 1892: 8846, 1898: 13639, 1899: 16238 (unter allen Bädern bedeutendste Zunahme). Prospecte, Fahrpläne gratis. Die Badecommission.

Nordseebad Büsum in Holstein (Bahnstation). Vorzügl., stundenlanger, grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad. Stets Gelegenheit zu Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden. Wattenlaufen. Billigste Preise. Prospekte kostenfrei durch die Badedirektion.

Wasserheil- und Terrain-Curanst. Biesnitzhofen

bei Görlitz in Schlesien. 29915

In herrlichen Thale gelegen, am Fuße der Landeskrone. Elektrische Bahnverbindung mit Görlitz. Die Anstalt untersteht dem leitenden Arzt Herrn Dr. Benno, hat 50 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, große Gesellschaftsräume, Spiel- und Billardzimmer, Lawn-Tennis-Platz, herrlichen Park, gesunde, staubfreie, ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende Badeeinrichtungen, Sonnen-, Luft-, elektrische, Kohlensäure-Bäder. Wandelgänge und Colonaden. Wasserkuren und Einrichtung für Gäste aller Art. Prospecte frei durch Die Verwaltung.

Nordseeb. Hôtel Langeoog. Ahrenholtz - 29623

nebst Villa Amalie. Prospecte gratis und franco. Monat Juni ermäßigte Preise. Der Besitzer H. Ahrenholtz.

Sanatorium Berthelsdorf

bei Hirschberg i. Schl. (Riesengebirge).

Man verlange den Prospect mit Bildern.

Gratis und frei durch 68873

Aerztliche Leitung Dr. med. Felix Wilhelm. Die Direction E. & Ad. Berger.

Wernigerode a. Harz, Sanatorium Salzbergthal, Kur- und Wasserheilanstalt f. Nervenkranke, Blutarme etc. Sommer- und Winterkur in anerkannt mildestem Harzklima.

Prosp. d. Dr. Guttmann, Spec.-Arzt f. Nervenkrkht. 28876

Dr. Brehmer's weltberühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospecte kostenfrei durch 62663

die Verwaltung.

Zur Reise-Saison.

Gegen Verlust und Beschädigung durch

Einbruchsdiebstahl

versichert gegen feste und niedrige Prämie:

THURINGIA, Versicherungs-Gesellschaft in ERFURT.

Gegründet 1858.

Gesammt-Vermögensbestand: 55 Millionen.

Zum Abschluss empfehlen sich:

die General-Agentur O. Toepfer, Ostraallee 2b, sowie Vertreter G. Emil Fischer, Seidnitzerstr. 12, in Dresden. 30398

Führer durch die Ostseebäder,

176 Seiten stark, mit Karte, nur 15 Pf., per Post 25 Pf., enthält alles Wissenswerthe über 47 Ostseebäder, 7 Sanatorien und 5 Rhedereien. Prospecte, Broschüren, Fahrpläne ꝛc. gratis durch 30386

Ernst Strack Nachf., Pragerstraße 36.

Die Strohhutfabrik von **H. Hensel** Hoflieferant Zinzendorfstr. 51. bietet die grösste Auswahl jeder Art **Strohhüte.**

Harnröhren-Leiden,

Gonorrhoe-Ausfluss, Blasen-Leiden werden ohne Berufsstörung schnell gebessert und beseitigt durch Dr. Brandes amerikanische Santel-Perlen. Die Perlen wirken vollständig schmerzlos und greifen weder Magen noch Nieren an. Preis per Flacon 3 Mk. mit Kurvorschrift. Jede Perle enthält Cantharidpräp. 0,05, Santelöl 0,25. 4049

Allein-Verkauf d. Ser.-Versand: Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.

Die schönste Plättwäsche 28566

erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun, Leipzig leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Nur echt mit Schutzmarke „Globus"

in Packeten à 20 Pf. überall vorräthig.

Kartoffelmehl selbst sehr saftig ist, und läßt es ¼ Stunde kochen. Vor dem Anrichten giebt man es mit dem Dotter von 2 Eiern ab und würzt es mit Muskate (oder mit einigen Tropfen Muskatextract) und Salz. Dies Gemüse, welches sehr gesund ist und sehr gut schmeckt, ist namentlich im Frühjahr, wo es noch wenig andere Gemüse giebt, zu empfehlen, man giebt dazu Kalbs- und Schöpscotelettes, auch Rindslende. Macht man dies Gemüse in der späteren Jahreszeit, so müssen die Blätter auch länger im heißen Wasser liegen, um die schärfere Säure zu vermindern, auch werden solche dann von der Hauptader abgestreift. Zeit der Zubereitung ½ Stunde; beim Anrichten garnirt man die Schüssel mit gerösteten Semmelstreifchen.

Großer Hefenkloß für 6 Personen. Hierzu nimmt man 1 Liter feines Weizenmehl, 25 Gramm Preßhefen, ¼ Liter Rahm, 1 Kaffeelöffel Salz, 2 ganze Eier und 1 Dotter. Die in etwas kalter Milch aufgelösten Hefen werden mit der Hälfte des Rahms und dem vorgewärmten Mehl eingerührt, an einen warmen Ort gestellt und, nachdem dies aufgegangen (ungefähr ¾ Stunden), wird der übrige Rahm lauwarm und die Eier dazu gegeben. Der Teig wird nun gut durchgearbeitet, zum Kloß geformt und auf ein fett mit Butter bestrichenes Stück weißes Papier gelegt; hierauf muß der Kloß am warmen Ofen 1½ Stunde aufgehen. Dann legt man ihn mit dem Papier in ein Casserol, worin gesalzenes Wasser stark kocht, und läßt ihn fest zugedeckt 20 bis 25 Minuten kochen. Das Casserol muß weit und darf nur bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt sein, denn der Kloß darf nur schwimmen, und wenn er gar ist, muß das Wasser meist verdampft sein. Bei dem Anrichten legt man auf das Casserol ein feines Sieb und stürzt es um, damit der Kloß auf die andere Seite kommt. Man löst das Papier dann vorsichtig ab, legt den Kloß in eine tiefe Schüssel, reißt ihn mit der Gabel auseinander und übergießt ihn mit 125 Gramm braungemachter Butter. Man giebt diesen Kloß lieber zu Braten oder speist ihn auch nur mit brauner Butter oder Pflaumenbrühe.

Für die Sprechstube.

„Frau B. in O." Sie können sich an Sachen, die Sie als Pfand zurückbehielten, nicht ohne Weiteres vergreifen und durch dieselben bezahlt machen. Sie müssen erst Ihre Schuldnerin verklagen. Erst nachdem dieselbe zur Bezahlung verurtheilt ist und die Sachen mangels Zahlung gepfändet sind, können Sie dieselben zum Taxwerthe annehmen. Die betreffende Mutter hat trotz der an sie ergangenen Aufforderung nichts wieder von sich hören lassen; wahrscheinlich hat der Sohn sein großes Unrecht eingesehen und die Mutter reuevoll um Verzeihung gebeten, so daß sie nicht nöthig hat, Unterkunft bei fremden Leuten zu suchen. — „Herr L. N. in P." Sie irren, Luftschlösser bauen wohl die Engländer augenblicklich bis in den siebenten Himmel hinein, aber das höchste Haus ist in Amerika erbaut worden, zunächst freilich nur auf dem Papier. Bruce Price, der den höchsten „Wolkenkratzer" erbaut hat, ist der Vater dieses Gedankens. Nur 1500 Fuß soll das Haus hoch werden, also über dreimal so hoch als die Nicolaikirche in Hamburg. In diesem Hause sollen weit über 120 000 Menschen wohnen können. Das großartige Gebäude soll 125 Stockwerke haben, in welchem sich 6000 verschiedene Bureaus, Restaurants, Ballocale und Wohnungen befinden. Ein Wetterbureau ist im „Dachgeschoß" errichtet, ebenso soll hier ein Luftcurort etablirt werden. Fünfzig Lifts sollen die ersten 80 Stockwerke emporführen, 10 Lifts ganz in die Höhe gehen. Durch 10 000 Fenster soll dem Inneren Licht gespendet werden und eine elektrische Riesenflamme an der Thurmspitze wird zur Nachtzeit blendende Helle verbreiten. Die Kosten sind auf ca. 200 Millionen Mark veranschlagt. — „Frau A. M. in P." Einen hübschen Nebenerwerb können Sie sich dadurch schaffen, wenn Sie an Privatleute Spitzen und Stickereien aus Ihrer Gegend mit kleinem Rabatt verkaufen. Die Vorsteherinnen von Frauenvereinen werden der Mitschwester gewiß gern mit Adressen zur Hand gehen, wenn Sie denselben mittheilen, daß Sie Ihrer alten 74jährigen Eltern wegen darauf angewiesen sind, so viel als möglich zu verdienen. Versuchen Sie es nur. Ein gutes Wort findet in den meisten Fällen einer gute Aufnahme. — „Frau G. in M." Zur Pflege der Haare ist ein Einfetten derselben zuweilen nothwendig, denn nur in seltenen Fällen ist das Haar von Natur so fettreich, daß es einer Nachhilfe nicht bedarf; trockenes Haar wird aber brüchig und spaltet leicht. Da nun die gekauften Haarpomaden, besonders die parfümirten, häufig ranziges Fett enthalten, das dem Haarwuchs bekanntlich recht schädlich ist, möchte ich meinen Mitleserinnen rathen, die Pomade für ihren Haushalt stets selbst zu bereiten. Folgendes Recept kann ich als vorzüglich empfehlen. Auf einer warmen Herdplatte schmilzt man in einem Napf 60 Gr. Rindertalg, bis das Fett ab und mischt es mit ebensoviel zerlassenem Schweinefett. Ist die Masse halb erkaltet, fügt man 5 Gramm Chinaextract hinzu, der vorher mit 20 Gramm Orangenblüthenöl aufgelöst worden ist. Zum Schluß fügt man 20 Gramm Mandelöl hinzu und klopft die Masse mit einem Löffel, bis sie gänzlich erstarrt ist. Man bewahrt die Pomade in Glas- oder Porzellantöpfen auf, die man mit Oelpapier verschließt. — „Frau G. in Dresden." Die Fenster außerhalb des Hauses soll gut und billig von Frau M. Schäffel, Johann-Meyerstraße Nr. 20, 4. Etage gewaschen werden. — „Frau L. in L." Für sich und eine Verwandte wünschen Sie eine gute Massenfe, wenden Sie sich an Frau M. Schubert, Löbtau, Nossitz-Wallwitzplatz 21, part. — „Herr H. H. in Dresden." Mein Rath ist, treten Sie in die Gutsmarkloge „Saxonia" in Dresden ein. Dieser Orden verfolgt den edlen erziehlichen Zweck, die Leute vom Alkoholgenuß fern zu halten, sie durch einen allzeit nüchternen Kopf fähig zur Arbeit und zur Betheiligung an allem Guten und Schönen zu machen. Anmeldungen nimmt der Secretär der Loge, Herr H. Schleinitz, Nicolaistraße 21, 2. entgegen. — „Frau Emy H. in P." Das Pensionshaus Villa „Alters-Ruh" in Weinböhla bei Meißen ist vielleicht für Sie geeignet. Sie finden dort Pension von 55 Mk. an pro Monat, je nach den Ansprüchen.

A. B.

Haus und Herd

Sonntags-Frauen-Beilage der „Neuesten Nachrichten"

Redaction von Silvia Brand, Dresden.

Nr. 21. Dresden, Sonntag den 20. Mai. 1900.

Beobachtungen des Zeitungsgeistes.

Viele Leute, besonders Damen, rümpfen die Nase, wenn sie hören, daß ein Mitglied ihrer Verwandtschaft oder ihres Bekanntenkreises die dritte Wagenklasse der Eisenbahn benutzt hat, während ihm der Geldbeutel erlaubt und die gesellschaftliche Stellung gebietet, in der zweiten oder ersten Platz zu nehmen.

Man will in diesem Falle zunächst aus der Wahl der dritten Wagenklasse Geiz erkennen, ganz verwerflich niedrigen Geiz. Sodann nimmt man aber auch zur Ehre der gepriesenen Nächstenliebe an, daß die dritte Klasse aufgesucht werde, um sich in derselben ohne Widerspruch einer recht freien, recht ungenirten Bewegung und Unterhaltung hingeben zu dürfen. Man bildet sich ein, das Verkehrspublikum der dritten Klasse stehe in Bezug auf Ansehen, Bildung und Lebensgewohnheiten unter dem der zweiten und ersten Klasse.

Abgesehen davon, daß diese Annahme eine völlig unbegründete, keineswegs stichhaltige ist, denn rücksichtslose und deshalb nicht durchaus gebildete Mitreisende habe ich bisher überall, zumeist jedoch in erster und zweiter Wagenklasse angetroffen, abgesehen davon, daß die Fahrt dritter Klasse aus völlig anderen Gründen, als aus den soeben aufgezählten, erfolgen kann, halte ich dieselbe nicht allein für anständig, sondern zu bestimmten Zeiten, nämlich im Frühjahr und Hochsommer sogar für dringend geboten.

Weshalb?

Die Erklärung ist rasch gegeben.

Ein Jeder hat seine Gesundheit lieb, er möchte dieselbe so gut und so lange als möglich erhalten wissen. Auf den Plüschpolstern der zweiten und ersten Klasse lagert nun in genannter Zeit, trotz der unermüdlichen Fürsorge des Eisenbahnpersonals, ein feiner dichter Staub, der bei jedem Fußtritt, bei jeder Körperbewegung, bei jeder Luftzuge aufwirbelt und sich dann in die Augen und auf die Athmungswerkzeuge legt, folglich die Gesundheit bedroht.

Vielleicht wirft man hier ein, daß das Aufnehmen und Einathmen der Staubkörner in den Monaten, in denen auf allen Wegen und Stegen Staub oder Sand zu finden ist, überhaupt unvermeidlich sei. Ganz recht; um so mehr muß man den Vorrathsstätten des Staubes und Sandes da ausweichen, wo man ihnen auszuweichen vermag und wo dieselben, zum Ueberfluß mit trockener Hitze und Ausdünstungen vereint, unbedingt gefährlich werden.

Wenigstens soll und darf man sich nicht ohne die zwingende Nothwendigkeit mitten in die Gefahr hinein begeben.

Der nächste, nicht minder triftige Grund, die zweite und erste Klasse der Eisenbahn im Frühjahr und Hochsommer zu meiden, ist für die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden erst recht ernst in Erwägung zu ziehen.

Wir begegnen zur sogenannten Saison in den gepolsterten Wagenabtheilen jenen Kranken, die Bäder und Luftcurorte aufsuchen müssen und vielfach schon im letzten Stadium ihres Leidens, also im Ansteckungs-Stadium angelangt sind. Diese Kranken brauchen für die unzähligen Gepäckstücke, die sie mit sich zu führen pflegen, und zur Befriedigung ihres ganz natürlichen Ruhebedürfnisses eine solche Masse Raum, daß der gesunde Mitreisende kaum weiß, wie er sitzen, wohin er seine Füße strecken soll, ohne den Kranken zu beschränken.

Aus der entstehenden Unbequemlichkeit entwickelt sich folgerichtig Mißmuth, dem Mißmuth entspringt üble Laune; zur üblen Laune kommt das tiefe Bedauern, das Mitleid, welches das Aussehen, Husten, Räuspern und Seufzen der armen Kranken in dem gesunden Menschen weckt.

Man möchte helfen und erkennt doch seine Ohnmacht; man möchte nicht laut athmen, nur um den Schlummer und Halbschlummer der Bedauernswerthen nicht zu unterbrechen, und muß doch förmlich nach Luft ringen, weil kein Vorhang und kein Fenster geöffnet, weil das Coupé nicht gründlich durchlüftet werden darf. Mit einem Wort, der Aufenthalt im Eisenbahnzuge, in unmittelbarer Nähe fremder Kranken verleidet den gesammten Reisegenuß und gefährdet die Gesundheit. Verloren gehen Licht und Sonnenschein, die durch den Wagen fluthen sollen; verloren geht der Anblick der Ortschaften und Gegenden, an denen der Zug vorüberfliegt; verloren geht das seelische Behagen, der allen Dingen aber der auf Reisen unschätzbar wertvolle Appetit.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490221629-1900052002/21